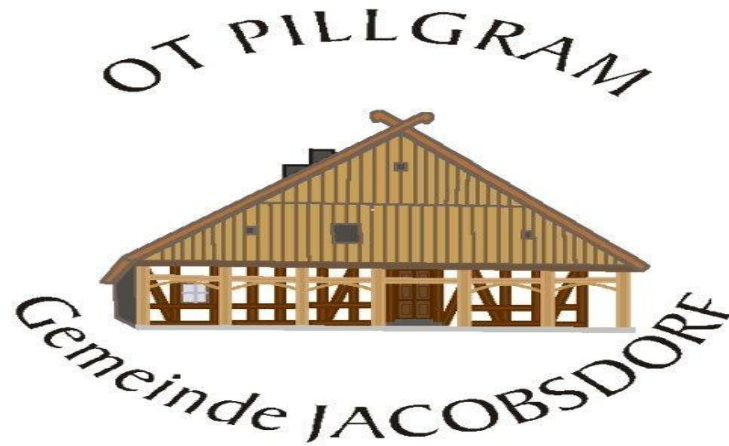


Wege zu dieser Ausstellung...



Diese Ausstellung beruht auf den Aufzeichnungen Herrn Bruno Weinbergs. Bis zu seinem Tod im November 2010 hat er unermüdlich für die Ortschronik und „sein Strohhaus“ gedacht, geplant und gearbeitet.

Seine gesammelten Materialien bilden die Grundlage für unsere weitere Arbeit an der Ortschronik und fürs Strohhaus, das auch das Wahrzeichen unserer Gemeinde ist. Das ist uns Ansporn und Verpflichtung. Zum aktuellen Zeitpunkt (Ende August 2012) besteht das „uns“ hinsichtlich der Chronikarbeit im Wesentlichen aus der Tochter Bruno Weinbergs, Else Weinberg und Steffi Hoffmann (Zuzug aus dem Jahr 2005).

In der Chronikarbeit greifen wir auf das Weinberg-Archiv, auf Aufzeichnungen und Auskünfte von Pillgramern und Nachbardörflern zurück. Quelle war Bruno Weinberg in der Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde im Rahmen der christlichen Männerarbeit für die „Kleine Chronik von Pillgram. Schicksals- und Pilgerwege“ für das Jacobusjahr 2004, das Archiv des Pfarramtes Jacobsdorf, da alte Kirchenbücher und amtliche Aufzeichnungen aus Pillgram durch die Kriegsauswirkungen 1945 verschollen sind. Als Herausgeber zeichneten die Pfarrer Johannes Simang und dessen Amtsbruder Andreas Althausen verantwortlich, deren freundlicher Unterstützung wir uns versichern konnten. Auf dieser Arbeit basieren auch die Schautafeln vor der Pillgramer Kirche, die heute allen Pillgramern und ihren Gästen zur Verfügung stehen.

Diese Ausstellung wurde finanziert einerseits durch die Einnahmen aus ehrenamtlicher Tätigkeit wie den Führungen durchs Strohhaus, die zumeist durch Else Weinberg und Reinhardt Strugala gewährleistet wurden. Andererseits wurden die Einnahmen der von Steffi Hoffmann geplanten und durchgeführten literarischen Veranstaltungen „Lesen und lesen lassen - Literatur in der Vorlaube 2011/12“ zur Realisierung der Ausstellung verwendet. Zur Ausgestaltung der Führungen bzw. Lesungen brachten die Veranstalter neben ihrer Zeit ihr privates Eigentum ein. Die erzielten Einnahmen jedoch verblieben im Besitz des Strohhauses, um die weitere Arbeit zu ermöglichen. Wir danken an dieser Stelle allen unseren Gästen, den anwesenden und den gestaltenden, die zum

Gelingen des Projektes beigetragen haben. Durch die Streichung etwa des geplanten Druckkostenzuschusses konnten die Einnahmen des letzten Jahres nicht wie vorgesehen für „sichtbare“ Projekte wie die Anschaffung von Gartenmöbeln, die Errichtung eines Wegweisers oder ein professionelles Aufnahmegerät für die weitere Chronikarbeit genutzt werden, sondern flossen in die Ermöglichung dieser Ausstellung.

Diese Präsentation ist nach bestem Wissen und Gewissen zusammengetragen, genügt aber ausdrücklich keinen wissenschaftlichen Ansprüchen. Allein die genaue Rekonstruktion der Quellen des Weinberg-Archivs stellt eine eigenständige umfangreiche Arbeit vor, die wir derzeit nicht leisten können. Wir haben für diese Ausstellung auch auf Materialien der Universitätsbibliothek der Viadrina Frankfurt (Oder) zurückgegriffen, deren anregende Arbeiten besonders durch eine Projektgruppe unter der Obhut von Prof. Dr. Knefelkamp über den Jakobsweg vorangetrieben wird. Entsprechende Literatur ist im ausliegenden Heft entsprechend verzeichnet.

In den folgenden Jahren werden wir in jährlichen Schwerpunktsetzungen arbeiten, den sogenannten Jahresthemen. In diesem „Strohhausjahr“, das von NaturKultur zu NaturKultur jeden Jahres reicht, stand das Thema „Wege nach Pillgram“ auf dem Plan, deren Ergebnisse und Fragestellungen im großen Schankraum präsentiert werden. Im Jahr 2012/13 stehen „Gewerbe und Gewerke“ oben an, sodann „Schule und Schulgeschichten“. Im Zuge der Arbeiten am jeweiligen Jahresthema werden die betreffenden Ausstellungstafeln in Überarbeitung gehen, so dass sich über die Jahre und unter möglichst zahlreichen Zuarbeiten ein lebendiges und vielschichtiges Ortsportät ergibt. Vielschichtig sei es im wörtlichen Sinne, denn die alten Tafeln sollen in den Rahmen verbleiben und von den Bearbeitungen nur überlagert werden, als praktische und metaphorische Sinnsetzung historischen Arbeitens.

Unsere Tätigkeit gründet auf dem Interesse, Material über die Geschichte und Gegenwart unseres Ortsgeschehens zu sammeln, zu bewahren und anderen zugänglich zu machen, so gut wir eben können. Wir wünschen uns, dass aus Anregung aus dieser Ausstellung Inter-

essierte zu uns stoßen, die mit uns zusammen Ortsgeschichte(n) weiterschreiben.

Es soll die Kontinuität unseres Dorflebens zwischen Gestern und Morgen aufgezeigt werden, so begrenzt dies schriftlich überhaupt möglich ist. Wir wollen veranschaulichen, „was vom Tage übrigbleibt“ (Christa Wolf) und was unser Dasein hier nicht wie ein loses Blatt sein lässt, das halt- und zusammenhangslos im Wind verweht.

Dank sei generell der Gemeinde Jacobsdorf und der vielfältigen Unterstützung unseres Hauses durch das Amt Briesen gesagt. Was die Zukunft des Hauses und seiner Unternehmungen bringen wird, hängt von allen Pillgramern ab und wird wohl in den nächsten Monaten neue Konturen annehmen.

In der direkten Vorbereitung für die Ausstellungseröffnung am Sonntag, den 9. September 2012 im Rahmen der Veranstaltungen zu NaturKultur 2012, durften wir auf die Hilfe und Unterstützung vieler Interessierter zurückgreifen. Das Engagement hat uns ebenso überrascht wie gefreut!!! Ihnen allen gilt unser ausdrücklicher Dank, stellvertretend seien in alphabetischer Reihenfolge genannt:

Andreas Althausen; Amt Briesen vertreten durch Peter Stumm, Ines Leischner und Roswitha Standhardt; Biegen-Falkenhagener Posaunenchor; Christine Berger; Heike und Jörg Elsäßer; Christian Fiedler; Dorothee Hanke; Edeltraut Hennig; Jürgen Kapiske; Kirchengemeinde Jacobsdorf/ Pillgram; Kleist-Museum Frankfurt (Oder) vertreten durch Hans-Jürgen Rehfeld und Anette Handke; Hartmut Kracht; Antje Lehmann; Gabriele Lehmann; Holger Lehmann; Sven Lippold; Roswitha Noack; Rainer Pfundstein; Silvia Scheffler; Gabriela Schmollack; Detlef Schmollack; Holger Schulz; Reinhardt Strugala; Barbara Thieme u.v.a.

Pillgram im September 2012, Else Weinberg und Steffi Hoffmann